

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Sonntag, 22. April 2012 09:36
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.08_029: Verhältnis zwischen den Erschaffenen und der Universalintelligenz

Liebe Liste,

Jesus hat mit dem Text des Kapitels 28 offenbart, dass Gott der Herr - es ist Jesus, denn ER, Sohn und der Vater (die Liebe Gottes) sind Einer - die gesamte Unendlichkeit und damit auch die Ewigkeit in allem ist. Jesus hat es in diesem Kapitel des 8. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" wie folgt formuliert:

[GEJ.08_028,15] Machet euch daher gerade die entgegengesetzte Vorstellung vom ewig unendlich großen Raume, denket euch, daß es in ihm nicht einmal ein leb- und intelligenzloses Pünktchen gibt, und daß selbst das, was vor euch wie tot und völlig leblos sich darstellt, nicht tot und leblos, sondern nur von dem allmächtigen Willen Gottes also gerichtet ist, wie ihr das an einem Weltkörper selbst oder an seinen leblos scheinenden Bestandteilen gar wohl bemerken könnet!

Alles, was im endlosen Raum ist, ist Teil von Gott, Teil vom Geist Gottes: jeder große Himmelskörper und jedes Atom und Elementarteilchen ist Teil von Gott, denn jede Materie ist bildlich gesagt "eingefrorener" Geist (= gefestigt, gerichtet).

Und da Geist auch zugleich Leben ist, ist alles im unendlichen Raum belebt. Und weil alles belebt ist (Geist ist), ist alles ewig, denn alles ist Geist, und Geist ist Gott und Gott ist ewig.

Daraus ergibt sich, dass es keinen Tod im endlosen Raum gibt: alles im endlosen Raum ist lebendig und hat die ihm von Gott gegebene Intelligenz (auch Elementarteilchen haben ihre spezifische Intelligenz).

So kommt es, dass alles, was von Gott ist, nicht nur Teil von Gott ist, sondern auch ewiges Leben hat. Deshalb ist auch das, was von Gott abgefallen ist, nicht tot, sondern in Finsternis und soll wieder in das Licht (die Gott-Nähe) zurückkehren. Was wie tot erscheint, ist am Leben, aber das Leben ist in der Materie sehr stark in seiner Wirkung reduziert. Man kann sagen: der Geist = das Leben in der Materie "schläft".

Zum weiteren und besseren Verständnis über Gott stellt nun Jesus die Erkenntnisfähigkeit der Erschaffenen (die Menschen) in einen Vergleich zu Gott (zur Universalintelligenz). Siehe dazu Kapitel 029 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes", das hier folgt.

[GEJ.08_029,01] (Der Herr:) „Daß dem mit einem eigenen Lebensbewußtsein begabten Menschen aber der endlose Schöpfungsraum und das gar endlos viele in ihm Enthaltene wie stumm, tot und intelligenzlos vorkommt, hat seinen weisesten Grund darin, daß sein Lebensbewußtsein wegen der Gewinnung der vollsten, Mir ähnlichen Lebensselbständigkeit durch Meinen Willen von dem allgemeinen Lebensbewußtsein und dessen endlosester und höchster Intelligenz völlig abgesondert ist, damit es sich in sich selbst finde und sich dadurch zum ewigen Selbstfortbestande auf dem ihm wie von außen her geoffenbarten Wege auch selbst bilde und befestige.

Jesus zeigt auf eine fundamentale Tatsache:

Den Menschen erscheint der endlose Schöpfungsraum und was in ihm ist stumm und wie tot.

Das hat einen sehr bedeutenden (sehr weisen) Grund:

Der Mensch ist abgetrennt von der Universalintelligenz Gottes "... damit es sich in sich (im eigenen Gemüt) selbst finde und sich dadurch zum ewigen Selbstfortbestande auf dem ihm wie von außen her geoffenbarten Wege auch selbst bilde und befestige."

Der Mensch soll in seiner Abtrennung von der Universalintelligenz Gottes zu sich selbst finden, sich bilden und "befestigen"; selbst Erkenntnis gewinnen.

Der Mensch soll durch eigenes Bemühen in seiner Willensfreiheit und dem Erkennen (Verinnerlichen) tiefer Offenbarungen Gottes selbst zu einem intelligenten und freien (unabhängigen) Wesen werden.

Der Mensch ist dazu bestimmt in die Ähnlichkeit Gottes hinein zu wachsen: das ihm gegebene Wort Gottes (Bibel und Offenbarungen anderer Art) helfen ihm dabei.

[GEJ.08_029,02] Solange aber ein Mensch mit sich selbst wegen der Gewinnung seiner Lebensselbständigkeit zu tun hat, ahnt er kaum, daß er von lauter Leben und von der höchsten Lebensintelligenz umgeben und seinem Leibe nach auch durchdrungen ist, ohne dessen er eigentlich gar nicht da wäre. Wenn er aber nach dem ihm geoffenbarten Willen Gottes mit sich selbst fertig geworden ist, indem sein innerster Geist ihn ganz durchdrungen hat, da tritt der ganze Mensch dann auch in den freien Verband mit dem höchsten Leben und dessen lichtester Intelligenz in der allgemeinsten Unendlichkeit Gottes, ohne dabei sein Selbstisches und Persönliches zu verlieren. Dann aber gewahrt er außer sich auch keinen toten und stummen Raum und keine toten Steine mehr, sondern da wird für ihn alles Leben und lichte, sich selbst wohlbewußte Intelligenz.

In dieser Aussage von Jesus kommt sehr gut zum Ausdruck, dass der Mensch seine eigenen, auf ihn selbst gerichteten Neigungen überwinden soll (davon frei werden soll), um frei zu werden für die Erkenntnis der Gegebenheiten, in die er durch die Schöpfung eingebettet ist. Der Mensch soll die Gesamtzusammenhänge erfassen lernen und sich nicht mit sich selbst beschäftigen.

Wer nicht an sich denkt, der hat Platz (freien Raum) für Größeres, Wichtigeres.

Erst wenn der Mensch nicht mehr mit sich selbst und seinen persönlichen Neigungen beschäftigt ist, wird er frei für höhere Erkenntnis, die sich nicht auf seine eigene Kleinheit bezieht.

Erst wenn der Mensch von sich selbst frei wird, wird er offen für das

höchste Leben, für die lichteste Intelligenz: wird er lernen Gott zu verstehen und innig zu lieben.

[GEJ.08_029,03] Daß es aber also ist und sich verhält, beweist euch ja zuerst klar Meine von euch oft erprobte Allwissenheit. Wie könnte Ich denn um gar endlos vieles und alles wissen, wenn der Raum zwischen Mir, das heißt Meiner individuell-persönlichen Wesenheit, und zum Beispiel der Sonne oder einem andern noch um gar vieles ferneren Objekte ein lebloser und ein intelligenzloser wäre? Und zweitens beweist das auch schon die Weisheit gar vieler Menschen, die, obwohl ihren Ort nicht verlassend, um gar vieles wissen, was irgend in weiter Ferne sich befindet, wie und was mit demselben vor sich geht oder erst in der Folge vor sich gehen wird.

Jesus gibt einen Hinweis, weshalb ER allwissend ist: Gott ist allwissend, weil alles, was existiert, Teil von IHM ist.

Was umfassendes Wissen ist, das kann man auch als Mensch in der eigenen Kleinheit in Ansätzen erleben: die Unregelmäßigkeiten im eigenen Leib kann man kennen, wenn das eigene Nervensystem diese wahrnimmt und erlebt (oft wird es als Schmerz im Körper erlebt).

Das bedeutet in Konsequenz: Wenn wir sündigen, spürt es Gott in Sich, weil wir Teil von IHM sind und so fügen wir Gott durch unser Sündigen Leid zu. Ebenso gilt das für Freude und alle anderen Regungen, die von den Sinnen und vom Gemüt registriert werden.

Da der Mensch ein Anteil Gottes ist, spürt und weiß Gott, was in dem Anteil (diesem Menschen) abläuft: so wird Allwissenheit ein-sichtig (verständlich).

Hier liegt auch der Grund, weshalb Ereignisse, die weit entfernt stattfinden, trotzdem gut wahrgenommen werden können. Warum? Der Geist benötigt keine Raum um zu erkennen was geschieht. Deshalb spielt die Entfernung für die geistige Wahrnehmung keine Rolle.

Der Mensch kann mit der "Außenlebenssphäre" (vergleichbar der Reichweite einer Empfangsantenne) seiner Seele und des hell werdenden Geistes in ihr in weite Entfernungen hinaus wahrnehmen (erkennen, was dort abläuft, wenn es auf Emotionen gestützt ist, durch die die eigene Seele berührt wird).

[GEJ.08_029,04] An den sieben Ägyptern (die nach Emmaus gekommen sind um Jesus zu begegnen) habt ihr gleich ein sprechendes Beispiel. Wer hat sie benachrichtigt, daß Ich da sei? Sie wurden in sich aus der großen und allgemeinen Intelligenz dessen inne, wie auch des Weges, der sie hierher brachte. Wäre der Raum zwischen hier und Oberägypten ein leb- und intelligenzloser, so wären sie dessen auch unmöglich innegeworden, was hier ist und geschieht.

Diese 7 Oberägypter haben in mehreren im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" berichteten Beispielfällen bewiesen, dass sie schon seelenvollkommene Menschen sind, die hellsehen, hellhören, hell-wahrnehmen können: sie können die Sinne ihrer Seelen gebrauchen (nutzen) um von ihnen weit entfernte Ereignisse wahrzunehmen und mit ihrer Intelligenz zu bewerten.

[GEJ.08_029,05] Des Menschen Seele ist in ihrem Leibe nur durch eine gar dünne, mit der allgemeinen Lebensintelligenz in keiner Verbindung stehenden Wand getrennt, und das genügt, daß sie in ihrem natürlichen Zustande zumeist gar keine Ahnung nur von dem hat, was oft zunächst, als hinter ihrem Rücken, ist und geschieht, und auch nicht einmal den tausendmal tausendsten Teil von dem begreift, was vor ihren Augen ist und vorgeht. Und das macht alles die höchst dünne, obbezeichnete Scheidewand zwischen ihrem speziellen und dem allgemeinsten endlosen Raumleben. Wenn aber diese Scheidewand von einer großen Dichte und Ausdehnung wäre, was würde dann erst so eine mächtig isolierte Seele von dem wissen, was sie nach allen Richtungen hin umgibt?!

Jesus offenbart, dass die Fähigkeiten der Seele des Menschen von der

allgemeinen Lebensintelligenz (das ist Gott) getrennt sind (wie durch eine undurchlässige Wand). Deshalb kann die Seele des Menschen nicht erfassen, was draußen in entfernten Räumen geschieht, wenn das Geschehen in der Entfernung nicht auf die eigene Seele bezogen ist.

Ist aber ein weit entferntes Geschehen auf die Person der eigene Seele bezogen und stark emotionalisiert, kann eine empfindsame Seele durchaus empfinden, was in der weiten Entfernung geschieht. Dafür gibt es einschlägige Beispiele: im Sterben liegende Soldaten in einem weit entfernten Land können durch ihre starken Emotionen (im Schmerz vor dem Tod) mit ihren Lieben ((z.B. Frau, Kinder, Mutter) in der fernen Heimat begrenzt kommunizieren und "Botschaften senden", die in der fernen Heimat von ihren Lieben verstanden werden. (Hierzu gibt es viele Beispiele von den schrecklichen Schlachtfeldern des 1. Weltkriegs.)

(GEJ.08_029,06) Daß aber eine Seele dann und wann aus nur Mir bekannten Gründen durch eine stärkere und dichtere Scheidewand von dem allgemeinen allerintelligentesten Gottleben getrennt ist, das könnet ihr an den Blöden, Stummen und sogenannten Trottelmenschen gar wohl ersehen; eine solche Seele ist darum auch nur einer sehr mageren und dann und wann auch gar keiner Bildung fähig.

Wenn die Scheidewand zwischen der Seele des Menschen und der Universalintelligenz Gottes stark und sehr dicht ist, ist er Empfang höheren Wissens aus Gott unmöglich; hier ist die Inspiration durch den Geist Gottes hinein in die Seele des Menschen nicht möglich. Solche Menschen sind im Vergleich mit den "normalen" Menschen stark beeinträchtigt, sie sind behindert (sie sind geistig dumpf und stumpf).

Solche Menschen können keine Inspirationen erhalten aus dem Universalgeist Gottes: die Aufnahmefähigkeit ihrer Seelen ist eingeschränkt oder entfallen.

[GEJ.08_029,07] Warum aber auch das zugelassen wird, das weiß Ich gar wohl, und etliche von Meinen alten Jüngern wissen es teilweise auch; ihr andern aber werdet alles dessen schon noch innerwerden.

Die Neuoffenbarung von Jesus gibt dazu a.a.O. Hinweise. Seelische Beeinträchtigungen des werdenden Kindes während der Schwangerschaft der Mutter können Grund hierfür sein. Es ist von großer Bedeutung, dass die werdende Mutter möglichst beständig in ausgeglichener und positiver Grundhaltung ist. Deshalb sind die werdenden Mütter von beschützenden Engelkräften umgeben um die Leibesfrucht in ihrer Entwicklung zu schützen. Aber es gibt Fälle, da können die schützenden Engel das in Vorbereitung befindliche und noch sehr fragile Dasein des Embryo nicht vor Schädigungen schützen. Geht die werdende Mutter in ihrem Empfinden zeitweise in ihre Hölle, kann es sein, dass die Schutzengel nicht mitgehen können; die werdende Mutter soll sehr achtsam sein in ihrem Empfinden und Denken.

[GEJ.08_029,08] Tierseelen, wie auch die der Pflanzen, aber sind von dem allgemeinen Gottraumesleben nicht streng geschieden und sind darum aus dem Innerwerden zu dem ohne allen Unterricht geschickt, wozu sie ihrer Beschaffenheit und Einrichtung nach bestimmt sind. Jedes Tier kennt seine ihm zusagende Nahrung und weiß sie zu finden; es hat seine Waffen und weiß sie ohne alle Übung zu gebrauchen.

Zwischen den Lebewesen Pflanzen und Tiere und der Universalintelligenz Gottes besteht keine Scheidewand, wie das beim Menschen der Fall ist. Die Pflanzen und Tiere sind nicht dazu bestimmt, eigenständige, freie, selbstverantwortliche und in allem bewusste Wesen zu werden: das gilt nur für die Menschen.

Deshalb "wissen" die Lebewesen, die unterhalb des Menschen in der Schöpfung angesiedelt sind, sehr gut, was ihnen nützt und wie sie sich in allem verhalten sollen. Wir nennen es "Instinkt".

Durch die Fähigkeiten des Instinkts sind die Pflanzen und die Tiere unbewusst mit der Universalintelligenz Gottes verbunden: Die allgemeine Intelligenz Gottes sagt

ihnen immer (ohne Fehler) wie sie sich verhalten sollen. Diese Intelligenz sagt z.B. der kleinen Schwalbe oder dem großen Storch wie sie und wann an ihre Futterplätze im weit entfernten Afrika kommen und von dort wieder zurück zu ihren Nistplätzen hier, wo sie geboren wurden.

Die gesamten Natur unterhalb des Menschen (Pflanzen und Tiere) sind eingebunden (werden geführt) von der Universalintelligenz Gottes. Das ist nicht so beim Menschen, weil er sich selbst (in Willensfreiheit) zu einem eigenständigen Wesen (Kind Gottes) entwickeln soll.

[GEJ.08_029,09] So kennt auch der Geist der Pflanzen genauest den Stoff im Wasser, in der Luft und im Erdreich, der seiner besonderen Individualität dienlich ist. Der Geist oder die Naturseele der Eiche wird nimmer und niemals den Stoff an sich ziehen, von dem die Zeder ihr Sein und Wesen schafft. Ja, wer lehrt denn das eine Pflanze, daß sie gleichfort nur den für sie bestimmten Stoff an sich ziehen mag? Seht, das alles ist die Wirkung der höchsten und allgemeinsten Raumlebensintelligenz; aus dieser schöpft eine jede Pflanzen- und Tierseele die ihr speziell nötige Intelligenz und ist dann nach deren Weisung tätig.

*[GEJ.08_029,10] Wenn aber also (Wenn das so ist), wie das ein jeder Mensch aus der Erfahrung allzeit ersehen und wohl erkennen kann, **so ist es ja klar, daß der endlose Raum und alles in ihm ein Leben und eine allerhöchste Intelligenz ist**, von der die Menschenseele nur darum kein erschauliches Innewerden hat, damit sie mittels ihrer abgesonderten Intelligenz, die von höchst großem Umfange ist, ihre **bleibende Lebensselbständigkeit sich erschaffen kann**, was aber keine Pflanzen- und Tierseele vermag und darum für sich keine gesonderte, sondern nur eine mengbare und sonach bis zur Menschenseele hin eine unzählig oftmalige Veränderungsexistenz hat, von der ihr auch keine Erinnerung zurückbleibt, weil sie nach jeder Mengung und Wesensänderung auch in eine andere Intelligenzsphäre übergeht.*

Hier steht es: **Gott wünscht vom Menschen, dass er sich seine bleibende (ewige) Lebensselbständigkeit selbst erschafft.**

[GEJ.08_029,11] Selbst die Seele des Menschen, als die höchst potenzierte Zusammenmengung von Mineral-, Pflanzen- und Tierseelen, hat für ihre Präexistenzen keine Rückerinnerung, weil die speziellen Seelenteile in den obbenannten drei Reichen keine eigene und streng gesonderte, sondern für ihre Art nur aus dem allgemeinen Gottraumleben gewisserart entliehene Intelligenz besaßen. Es sind zwar in einer Menschenseele alle die zahllos vielen speziellen Vorintelligenzen vereinigt beisammen, und das bewirkt, daß die Menschenseele aus sich alle Dinge wohl erkennen und verständig beurteilen kann, aber ein spezielles Rückerinnern an die früheren Bestands- und Seinsstufen ist darum nicht denkbar und möglich, weil in der Menschenseele aus den endlos vielen Sonderseelen nur ein Mensch geworden ist.

[GEJ.08_029,12] Wenn aber der Mensch von dem Geiste alles Lebens und Lichtes vollends durchdrungen wird, so wird er solche Ordnung auch also in sich erschauen, wie Ich Selbst sie in Mir ewig und allzeit erschau, daß nämlich aus Mir alles besteht und Ich Alles in Allem bin. – Und nun sage Mir, du Freund Lazarus, ob du das alles nun auch wohl begriffen hast! Und es steht auch einem jeden von euch frei, sich darüber zu äußern.“

Erst wenn der Mensch seine Lebensselbständigkeit erreicht hat, wird er erkennen können, wie seine Seele in den Reicher der Natur (dem

Pflanzen- und Tierreich) geworden ist (gebildet wurde) und welch unendlich viele Eigenschaften und Fähigkeiten er dabei für sich gewonnen hat (erhalten hat).

Hier - in der erreichten Lebensselbständigkeit (in der Wiedergeburt) - kann der Mensch dann erkennen, dass alles in ihm aus Gott ist, dass er ein Teil von allem in allem ist, dass er ein Teil (Kind) Gottes ist.

In diesem Kapitel 029 über die Universalintelligenz Gottes in allem der Schöpfung und über die Heranführung des Menschen in die eigene Lebensselbständigkeit bei Gott, sowie dem vorangegangenen Kapitel 028 über Gott, Der alles im unendlichen Raum mit Sich (Seinem Geist) ausfüllt und zusätzlich die Aussage, dass nichts in der gesamten Schöpfung tot ist, sondern z.B. als Materie nur in den Lebensäußerungen begrenzt ist, hat uns Jesus in Seinem großartigen Werk der Neuoffenbarung wundervolle Erkenntnisse gegeben.

Nun melden sich Lazarus und Agrikola gegenüber Jesus und teilen ihre Gedanken über **das Wissen der Zukunft** mit. Siehe hierzu Kapitel 030 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd